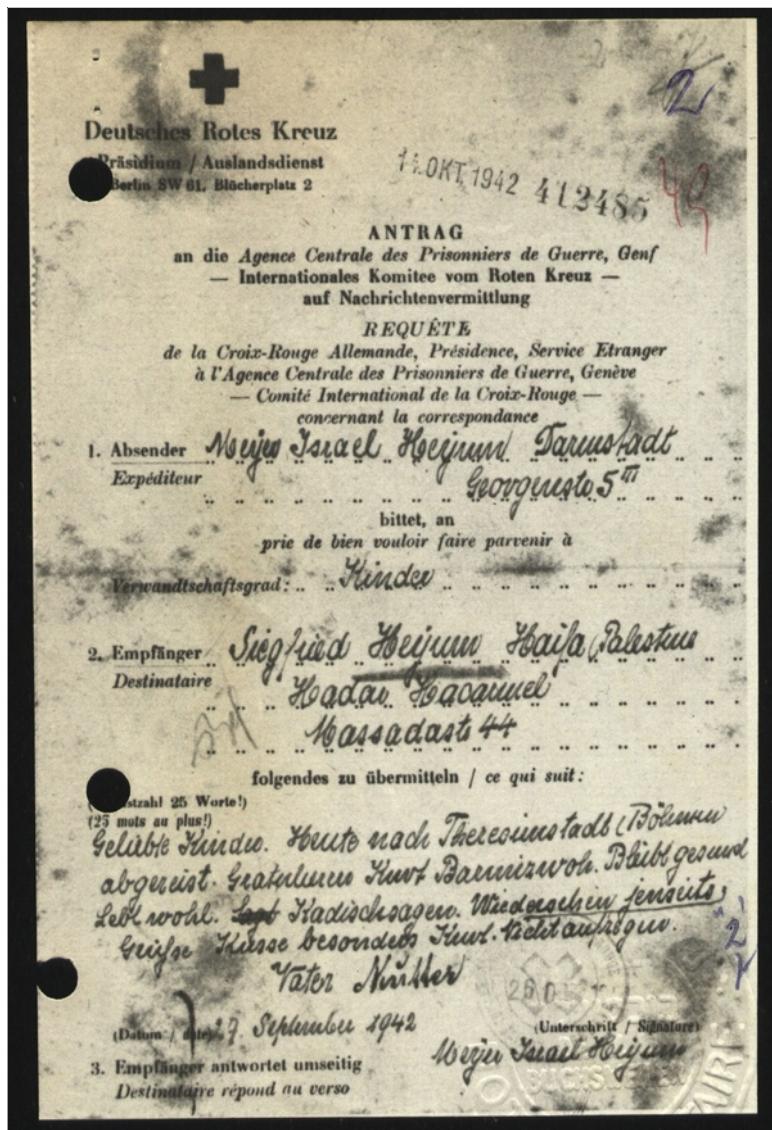


Dokumentation Familie Heyum
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11.2013
Heidelberger Landstraße 289

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 20.03.2013

**Meyer und Rosa Heyum, geb. Wartensleben
Salomon und Hansel Heyum, geb. Steinhardt
Kurt Heyum**

„Geliebte Kinder.
Heute nach Theresienstadt/
Böhmen abgereist.
Gratulieren Kurt Barmizwa.
Bleibt gesund. Lebt wohl.
Kadisch sagen.
Wiedersehen jenseits. Viele
Küsse besonders Kurt. Nicht
aufregen. Vater Mutter“¹
Diese 25 Abschiedsworte –
mehr waren nach den
Regeln der Roten Kreuzes
für derartige Nachrichten
nicht zulässig- an Sohn,
Schwiegertochter und Enkel
von Meyer und Rosa Heyum
machen deutlich, dass sie
genau wussten, wohin die
Reise gehen sollte. Wohl
vordergründig nach
Theresienstadt aber doch
war ihre Vernichtung das
eigentliche Ziel.
Wer waren nun die
Absender dieser Zeilen, die
den sicheren Tod vor
Augen, sogar noch
beruhigend auf ihre Kinder
einredeten?
Bei dem Vater handelte es
sich um Meyer Heyum,
geboren in Eberstadt am 13.
Juli 1865 als Sohn von Isaak Heyum und seiner Frau Klara, geb. Meier.²



Dokumentation Familie Heyum
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11. 2013
[Heidelberger Landstraße 289](#)

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 20.03.2013

Über Jugend und Kindheit ist nichts weiter bekannt, man kann annehmen, dass Meyer, wie andere Kinder aus Eberstadt auch, die hier vorhandene Schule besuchte und dann, wie in diesen Kreisen üblich, in das Handelsgeschäft des Vaters eintrat.

Am 12. November 1891 heiratete er in Ober-Ramstadt Settchen Wartensleben, geb. am 17. Februar 1866 ebenfalls in Ober-Ramstadt, als Tochter von David und Hannchen Wartensleben, geb. Kaufmann.³

Schon vor ihrer Ehe hatten beide für die Zukunft geplant: das Eberstädter Brandkataster verzeichnete ab 1892 als Eigentümer des Grundstückes und Hauses Büschlerstraße 1 „Heyum, Meyer und Verlobte Settchen Wartensleben“.⁴ Aber diese Planung für eine gemeinsame Zukunft wurde gegenstandslos durch den Tod von Settchen am 7. Februar 1894 in Eberstadt, wohl bei der Geburt eines Kindes.⁵ Ebenfalls im Jahr 1894 wurden Umbauarbeiten am Anwesen in der Büschlerstraße durchgeführt, eine Waschküche wurde im Hof installiert.⁶



Bereits am 11. November 1894 heiratete Meyer Heyum in Eberstadt Rosa Wartensleben, geb. am 2. August 1871 in Ober-Ramstadt. Sie war, wie in jener Zeit nicht unüblich, eine jüngere Schwester seiner ersten Frau Settchen.⁷ Das Haus in der Büschlerstraße 1 verblieb auch in den Folgejahren noch, formal zumindest, teilweise auch im Besitz der Familie Wartensleben, erst 1907 ging es ganz an Meyer Heyum.⁸ Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor, Salomon, der am 11. Mai 1898 in Eberstadt geboren wurde.⁹

Salomon Heyum besuchte die Grundschule in Eberstadt und anschließend das Realgymnasium in Darmstadt, das er 1915 beendete. Daran schloss sich bis November 1916 eine Lehre bei der Firma Meyenfeld in Frankfurt an, die durch die Einberufung zum Militär-dienst beendet wurde. Über diese Zeit liegen keine Erkenntnisse vor. Nach seiner Entlassung arbeitete er von 1919 bis 1924 als Angestellter in Frankfurt und trat dann in das väterliche Geschäft ein.¹⁰



Bereits 1920 erwarben die Eheleute Heyum das anliegende Haus in der Heidelberger Straße 31 und verkauften im Folgejahr das bisherige Anwesen in der Büschlerstraße.¹¹ Das Geschäft der Familie Heyum in dieser Zeit zeichnete sich durch eine sehr große Bandbreite der ausgeübten Tätigkeiten aus. So ging man zum einen einer klassischen Maklertätigkeit nach, wie eine Anzeige für das Haus Wilhelmstraße 12 zeigt,¹² damit zusammenhängend kann die Vermittlung von Hypotheken gesehen werden.¹³

Dokumentation Familie Heyum
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11.2013
[Heidelberger Landstraße 289](#)

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 20.03.2013

Ein weiteres Standbein des Geschäfts war sicher der Textilhandel, der sich manifestiert in einer Vielzahl von Anzeigen zu den üblichen Verkaufsterminen, zur Inventur, zu den Weißen Wochen, zum Saisonende, zur Kirchweih oder zu sonstigen Sonderaktionen.¹⁴

Dass man aber auch zu kleinsten Geschäften bereit war, insbesondere in den Notzeiten des Ersten Weltkrieges und danach, wird dokumentiert durch Angebote für „Fruchtsäcke, Wagentücher und Garbenbinder“¹⁵, Nähgarn¹⁶ oder Wäschekekammern.¹⁷

Wohl mit dem Eintritt von Salomon Heyum in das elterliche Geschäft in Eberstadt ergaben sich auch neue Ideen für die Geschäftsgestaltung, im März und April 1925 erscheinen Anzeigen für einen „Räumungs-Ausverkauf wegen Umbau“.¹⁸



Ende der 1920er Jahre vergrößerte sich die Familie Heyum zuerst durch Verlobung im Oktober 1927¹⁹ und dann durch Hochzeit am 3. Mai 1928²⁰ von Salomon Heyum mit Hansel Steinhardt aus Mannheim und deren Umzug nach Eberstadt. Hansel Steinhardt wurde am 23. Juli 1904 in Mannheim als Tochter des Druckereibesitzers Ferdinand Steinhardt und dessen Frau Anna Maria geb. Fuld, geboren.²¹ Sie besuchte dort die Schule, zuletzt die Höhere Töchterschule (Real-Abteilung), die sie mit der Obersekundareife 1921 abschloss. Nahezu zur gleichen Zeit verstarb ihr Vater Ferdinand Steinhardt. Dessen Part, das Einholen von Aufträgen, im elterlichen Druckereibetrieb musste sie nun übernehmen. Ebenfalls im Betrieb waren ihre Mutter und ihre Schwester tätig.²²



Durch diese Tätigkeit war sie an Mitarbeit im familiären Geschäft gewöhnt und damit war Hansel auch gut für die Anforderungen gerüstet, die auf sie als Geschäftsfrau in der Familie Heyum zukamen. Hierbei war die Arbeit so eingeteilt, dass Meyer und Salomon Heyum als Reisende die ländliche Kundschaft bedienten während Hansel sich um das Ladengeschäft kümmerte. Rosa Heyum war hierzu nicht mehr in der Lage, da sie unter Schwerhörigkeit litt.²³



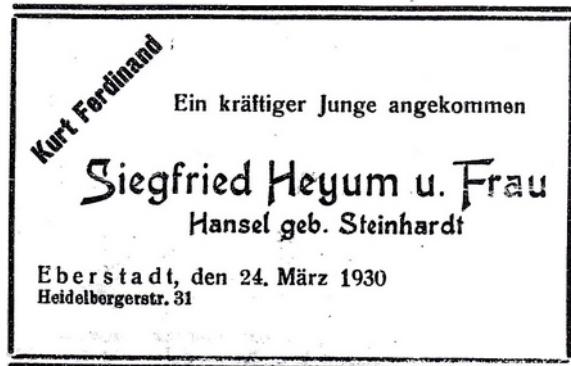
Am 24. März 1930 wurde Salomon und Hansel Heyum ein Sohn geboren, der den Vornamen Kurt Ferdinand erhielt.²⁴

Für Hansel änderte sich nicht viel, sie arbeitete weiter im Ladengeschäft während sich eine Hilfe um den Haushalt und den Sohn Kurt kümmerte.²⁵

Dokumentation Familie Heyum
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11. 2013
[Heidelberger Landstraße 289](#)

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 20.03.2013

Gewaltige Änderungen für die gesamte Familie Heyum ergaben sich dann aber Anfang 1933 durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten und den darauf folgenden Boykott jüdischer Geschäfte, der zu einem erheblichen Rückgang der Umsätze führte. Um diesen zu kompensieren übernahm Hansel ab 1933 noch zusätzlich eine Vertretung der Karlsruher Wäschefirma Bickart. Darüber hinaus wurden im Juni 1934 mehrere Schüsse aus einem Revolver auf das Haus der Familie Heyum abgegeben, 3 der Kugeln wurden im Schlafzimmer gefunden. Der Sohn Kurt erlitt dadurch einen Schock, der sich in Sprachstörungen äußerte. Unter dem Eindruck dieser Schüsse ging Hansel zusammen mit ihrem Sohn Kurt zurück zu ihrer Familie nach Mannheim, da sie sich von der Anonymität einer Großstadt einen besseren Schutz erhoffte als im mehr dörflichen Eberstadt.²⁶



Am 8. April 1936 wurde Salomon Heyums Gewerbelegitimation nicht mehr verlängert, damit war der gesamten Familie die Lebensgrundlage entzogen. Da ausreichend Vermögen sowohl von Salomon auch von Hansel Heyum vorhanden war, konnten beide mit ihrem Sohn auf ein „Kapitalistenzertifikat“ am 10. August 1936 nach Palästina fliehen. Die Wohnungseinrichtung, erst wenige Jahre vorher aus Anlass der Hochzeit angeschafft, konnte nur unter Wert verkauft werden.²⁷

Nach dieser Flucht der jüngeren Familienmitglieder blieben Meyer und Rosa Heyum zurück, Meyer war inzwischen 71 Jahre alt. Das Haus in Eberstadt war auch nicht mehr zu halten, da das Geschäft nicht fortgeführt werden konnte, es musste deswegen verkauft werden, und die beiden zogen im Dezember 1936 um in die Georgenstraße 5 (heute Gagernstraße)²⁸. Dies Haus, später eines der Darmstädter „Judenhäuser“, gehörte Rosas Bruder Aron Wartensleben, der zu diesem Zeitpunkt bereits mit seiner Familie nach London geflohen war.²⁹

Auch hier hat die Familie Spuren hinterlassen, so bat die Religionsgemeinde am 31. August 1939 mit einer Postkarte Meyer Heyum, „wieder wie im letzten Jahr das Schofar-Blasen an den hohen Feiertagen zu übernehmen“³⁰. Auch im Folgejahr war er wieder am Gottesdienst beteiligt, in der Sitzung des Gemeindevorstandes vom 14. Oktober 1940 dankte man ihm dafür und sprach ihm ein Geschenk in Höhe von RM 20,00 zu³¹.

Den hohen Grad der Integration und die Wertschätzung, die Meyer Heyum in der Religionsgemeinde genoss, kann man auch daran erkennen, dass er nach einer Beschwerde am 05. Dezember 1940 gegen Dr. Löwenstein umgehend zur nächsten Sitzung des Gemeindevorstandes am 09. Dezember eingeladen wurde³². Leider erfahren wir nichts über den Inhalt der Beschwerde, nur sollte noch einmal mit Dr. Löwenstein gesprochen werden³³.

Dokumentation Familie Heyum
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt-Eberstadt am 14.11. 2013
Heidelberger Landstraße 289

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 20.03.2013

Weiterhin vermerkte eine Auflistung der Darmstädter „Judenhäuser“³⁴ unter dem 28. Juli 1941 in ihrer Wohnung einen freien Raum.

Nach Theresienstadt deportiert wurden sie, wie ihre Abschiedsnachricht zeigt, am 27. September 1942, mit dem Transport XVII/1 unter der Nummer 1091 und 1092. Ebenfalls mit auf dem Transport ist Rosas ledige Schwester Emilie Wartensleben, diese unter der Nummer 1197.³⁵

Meyer Heyum wurde in Theresienstadt am 25. Juni 1943 ermordet.³⁶

Rosa Heyum wurde am 16. Mai 1944 mit dem Transport Ea von Theresienstadt nach Auschwitz transportiert (Nummer 360).³⁷

Dieser Transport erreichte am 17. Mai 1944 Auschwitz, auf Grund ihres Alters ist anzunehmen, dass Rosa Heyum gleich nach ihrer Ankunft in der Gaskammer getötet wurde.

- 1 Entschädigungsakte Siegfried Heyum HHStaW 518-24176
2 Geburtsurkunde in der Judenmatrikel Eberstadt HStaD C12-Eberstadt
3 Geburtsurkunde und Heiratsurkunde in der Judenmatrikel Ober-Ramstadt HStaD C12-Ober-Ramstadt
Bemerkenswert ist, dass diese Ehe seines Vaters Siegfried Heyum nicht bekannt war oder verschwiegen wurde, zumindest bezeichnet er dessen spätere Ehe mit seiner Mutter in der Entschädigungsakte (HHStaW 518-24176) als „*erste und einzige*“ Ehe seiner Eltern. Eine Gesamtschau der Geburten, Heiraten und (hier nicht relevant) der Todesfälle der Juden in Ober-Ramstadt findet sich in „*Ober-Ramstadt und seine Juden*“, herausgegeben vom Magistrat der Stadt Ober-Ramstadt, 1988, bearbeitet von Helmut Beier
- 4 Brandkataster Eberstadt Stadtarchiv Darmstadt ST15 G29
5 Standesamt Eberstadt, Sterbeurkunde 20/1894, siehe auch Hartmut Heinemann/Christa Wiesner: *Der jüdische Friedhof in Alsbach an der Bergstraße*, Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Wiesbaden 2001. Das Grab wird in dieser Publikation aufgeführt unter der Nummer 1994 und ist der Abteilung 7(Wöchnerinnen) zugeordnet, deswegen die Vermutung des Todesfalles bei der Geburt eines Kindes.
- 6 Baugesuch Stadtarchiv Darmstadt ST15 A26/47
7 Standesamt Eberstadt Heiratsurkunde Nr. 29/1894,
8 Brandkataster Eberstadt Stadtarchiv Darmstadt ST15 G29
9 Standesamt Eberstadt Geburtsurkunde Nr. 79/1898, bemerkenswert ist, dass Salomon Heyum außer in amtlichen Dokumenten den Vornamen Siegfried benutzt hat, erst 1959 wurde dies legalisiert.
10 Entschädigungsakte Siegfried Heyum HHStaW 518-24176
11 Brandkataster Eberstadt Stadtarchiv Darmstadt ST15 G29
12 Eberhäuser Zeitung vom Juni 1918, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
13 Eberhäuser Zeitung vom 25. Januar 1927, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
14 Eberhäuser Zeitung vom 9. August 1928, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
15 Eberhäuser Zeitung vom 20. Juli 1916, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
16 Eberhäuser Zeitung vom 16. Januar 1918, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
17 Eberhäuser Zeitung vom 16. Januar 1918, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
18 Eberhäuser Zeitung vom 19. März 1925, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
19 Eberhäuser Zeitung vom 8. Oktober 1927, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
20 Heiratsurkunde Nr. 596 vom 3. Mai 1928 Stadtarchiv Mannheim
Eberhäuser Zeitung vom 5. Mai 1928, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
21 Geburtsurkunde Nr. 2928 vom 25.Juli 1904 Stadtarchiv Mannheim, geboren als Johanna Steinhart Zu beachten ist, die abweichende Schreibweise in den Anzeigen(Steinhardt) und den amtlichen Dokumenten(Steinhart) sowie die unterschiedliche Benutzung des Vornamens (Hansel /Johanna)
22 Entschädigungsakte Johanna Heyum, geb. Steinhardt HHStaW 518-2182/10
23 Entschädigungsakte Johanna Heyum, geb. Steinhardt HHStaW 518-2182/10
24 Standesamt Darmstadt Geburtsurkunde 304/1930. die Entbindung erfolgte in der Privatfrauenklinik und Entbindungsanstalt Dr. Klaus Hoffmann und Dr. Paul Wolff, Riedeselstrasse 52, Darmstadt, Geburtsanzeige in der Eberhäuser Zeitung vom 25. März 1930, HStaD Q9-41 bzw. Stadtarchiv Darmstadt Z 94
25 Entschädigungsakte Johanna Heyum, geb. Steinhardt HHStaW 518-2182/10
26 Entschädigungsakte Johanna Heyum, geb. Steinhardt HHStaW 518-2182/
27 Entschädigungsakte Siegfried Heyum HHStaW 518-
28 Umzugsmeldung von der Synagogengemeinde Eberstadt in die Israelitische Religionsgemeinde Darmstadt HStaD Q2-40
29 Siehe Darmstädter Adressbuch 1937
30 HStaD Q2/37
31 Niederschrift über die Vorstandssitzung vom Montag, 14. November 1940 HStaD Q2/45, Bild 176
32 Anfragen und Beschwerden von und über einzelne Gemeindemitglieder HStaD Q2/49 Bild 432
33 Vorstands-Protokolle der Israelitischen Religionsgemeinde HStaD Q2/45 Bild 180
34 HStaD R12F-49
35 StadtA Mainz, Nachlass Oppenheim, Deportationslisten, abgedruckt in: *Die Deportationslisten. Veröffentlichung der vollständigen Namenslisten der 1942/43 aus dem ehemaligen Volksstaat Hessen deportierten Juden*, hrsg. Von der Initiative „Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt“, Darmstadt 2004 Emilie Wartensleben wird hier fehlerhaft als Wachtensleben geführt.
36 <http://www.holocaust.cz/de/victims/PERSON.ITU.416560>
37 <http://www.holocaust.cz/de/victims/PERSON.ITU.416586>